Erneute Besteigung des höchsten Gipfels der Welt – des

Qomolangma

Verzeichnis

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR PEKING 1975

Druck und Verlag in der Volksrepublik China

S. 1 Beim Empfang der Delegierten des IX. Nationalkongresses des Kommunistischen Jugendverbandes Chinas schüttelt unser großer Führer Vorsitzender Mao dem tibetischen Delegierten Konbu, einem Mitglied der ersten Mannschaft, die 1960 den Gipfel Qomolangma das erste Mal über die Nordroute bezwungen hatte, die Hand.

S. 3–4 **Vorwort**

Am 27. Mai 1975 haben neun chinesische Bergsteiger (eine Frau und acht Männer), bestärkt durch die aufmerksame Anteilnahme des Vorsitzenden Mao und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und mit der warmherzigen Unterstützung des Volkes des ganzen Landes, den höchsten Gipfel der Welt, den Qomolangma (Jolmo Lungma), über den Nordhang siegreich bestiegen. Die neun Alpinisten waren Phanthog (weiblich), Sodnam Norbu, Lotse, Hou Scheng-fu, Samdrub, Darphuntso, Kunga Pasang, Tsering Tobgyal und Ngapo Khyen. Es war dies die zweite Besteigung durch eine chinesische Bergsteigermannschaft, die damit einen weiteren großen Sieg im Kampf mit der Natur errungen hat. Es war ein Sieg der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao und ein weiterer großer Erfolg der Großen Proletarischen Kulturrevolution sowie der Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius.

Der Qomolangma liegt an der Grenze zwischen China und dem Königreich Nepal. Er krönt das mit Schnee bedeckte Himalaya-Gebirge und ist mit seiner Höhe von 8848,13 m über dem Meeresspiegel der höchste Gipfel der Welt. Seine hoch in den Himmel ragenden, das ganze Jahr in Eis und Schnee gehüllten zerklüfteten Felswände, sein weißer Wolkenkranz und die aus seinen Schluchten weit ins Land vorstoßenden riesigen Gletscher – das alles zieht die Menschen seit Jahrhunderten unwiderstehlich an und war immer schon das Traumziel der Bergsteiger. Doch mit seinen steilen Abhängen, riesigen weitläufigen Gletschern, dem unbeständigen Wetter und der dünnen Luft bereitet dieser majestätische Gipfel allen Alpinisten große Schwierigkeiten.

Im Jahre 1960 gelang einer chinesischen Bergsteigermannschaft die Erstbesteigung des Qomolangma über die Nordroute. Unter der Führung der Partei sagte sie sich von alten Vorurteilen los und bewältigte mit großem Mut diese Aufgabe. Sie sagte mit Stolz: „Helden, die ein hohes Ziel haben, haben auch Mut und fürchten die schreckliche Höhe des Qomolangma nicht."

Nun haben wieder neun chinesische Bergsteiger den höchsten Gipfel der Erde über die Nordroute bezwungen und ein neues Kapitel der Geschichte der Alpinistik geschrieben. Diese Tat demonstriert den Heldenmut des chinesischen Volkes, für das es keine unüberwindliche Höhe und keine uneinnehmbare Festung gibt. Besonders bedeutsam ist die Erstbesteigung des Qomolangma über die Nordroute durch eine chinesische Bergsteigerin. Dies ist ein schlagender Beweis für das, was der Vorsitzende Mao sagte: **„Die Zeiten haben sich geändert, heute sind Mann und Frau gleichgestellt. Was ein Mann vollbringen kann, kann auch eine Frau tun."**

Das Neue China fördert die Alpinistik als einen Sport, welcher der proletarischen Politik, den Interessen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus und dem Aufbau der nationalen Verteidigung dient und dem Volk zu körperlicher Kraft sowie hoher Moral verhelfen soll, damit die Menschen weder Strapazen noch den Tod fürchten und mit Leib und Seele dem Volk und Kollektiv dienen. In diesem neuen Sturm auf den Qomolangma kämpften die Bergsteiger wie ein Mann, halfen sich gegenseitig und brachten die Kraft des kollektiven Handelns voll zur Geltung.

Weder Sturm noch Kälte, weder steile Felswände noch tiefe Klüfte konnten sie aufhalten; ihre kollektive Kraft überwand alle Schwierigkeiten und Hindernisse und führte sie schließlich siegreich ans Ziel. In enger Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Mitarbeitern, Geometern, Journalisten und Kameraleuten errichteten sie auf dem Gipfel einen drei Meter hohen roten trigonometrischen Punkt aus Metall, der eine wichtige Hilfe war für die exakte Vermessung der Höhe des Gipfels. Mittels Funkübertragung wurden Elektrokardiogramme von ihnen hergestellt. Sie trugen im Umkreis von 300 km^2 geologisches Material über den Qomolangma und seine Umgebung zusammen, sammelten durch Beobachtungen Daten für die Ausarbeitung der meteorologischen Gradienten in dieser Gegend sowie Eis- und Schneeproben und fotografierten und filmten den Gipfel. All dies wird einen großen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung in großen Höhen liefern.

Unser Bildband ist eine Dokumentation dieses Feldzuges und der großen Kämpfe der Bergsteiger.

S. 5 Der Qomolangma, der höchste Gipfel der Welt, krönt das Himalaya-Massiv; vor seiner kolossalen Größe verblassen die Gipfel um ihn.

S. 6 Majestätisch ragt der pyramidenförmige Gipfel des Qomolangma im strahlenden Sonnenschein in den azurblauen Himmel.

S. 8 Dahinziehende Wolken an seinen Seiten scheinen wie Flügel, auf denen der Qomolangma sich von der Erde in die Lüfte zu erheben scheint.

S. 9 Eine mondklare Nacht über dem schlafenden Berg

S. 11 Das Wetter um den Qomolangma ist launenhaft. Kurz zuvor im strahlenden Sonnenschein, im Nu von Schneegestöber eingehüllt.

S. 13 Am 27. Mai 1975 verankerten neun Berg-

steiger (eine Frau und acht Männer) auf dem Qomolangma, dem höchsten Gipfel der Erde, einen trigonometrischen Punkt und entfalteten die rote Fahne mit fünf Sternen. Sie demonstrieren den Heldenmut und die Entschlossenheit des chinesischen Volkes, das keine Höhe scheut und jedes Hindernis auf seinem Weg überwindet.

S. 14 *Die neun Bergsteiger, die den Gipfel erreicht haben, sind:*

Phanthog
Sodnam Norbu
Lotse
Hou Scheng-fu
Samdrub
Darphuntso
Kunga Pasang
Tsering Tobgyal
Ngapo Khyen

S. 15 *Der Weg zum Gipfel (Karte)*

6500 m — Lager Nr. 3
7007 m — Lager Nr. 4
7600 m — Lager Nr. 5
8200 m — Lager Nr. 6
8300 m und 8600 m — Übergangslager
8680 m — das Gipfelbiwak

S. 16 Quelle ihrer Kraft und Garantie für den Sieg ist das gewissenhafte Studium der Werke des Vorsitzenden Mao. So stärken sie ihr Klassenbewußtsein, erkennen die Notwendigkeit der Weiterführung der Revolution und treten entschlossen zum Sturm auf den höchsten Gipfel der Welt an.

S. 17 „Nie die Leiden unserer Klasse vergessen! Ihr bitteres Leben in der Vergangenheit ist fest in unser Gedächtnis eingeprägt!" Die Bergsteiger besuchen in Lhasa eine Ausstellung für Klassenerziehung, welche die brutale Unterdrückung des tibetischen Volkes durch die feudalen Leibeigenenhalter aufdeckt. Die Ausstellung weckte den unversöhnlichen Haß gegen die alte Gesellschaft und stärkte die Liebe für die neue Gesellschaft.

S. 18 Hart trainieren für die Gipfelbesteigung

S. 19 *Oben:* Pekinger Arbeiter übergeben der chinesischen Bergsteigermannschaft einen für sie extra hergestellten trigonometrischen Punkt, der später auf dem Gipfel verankert wird.

Mitte: Schanghaier Arbeiter nähen für die Bergsteiger warme und bequeme Kleidung mit Daunenfüllung.

Unten: Arbeiter von Schensi bauen kleine feste und leichte Traggestelle für die Mannschaft.

S. 20 *Oben und rechts:* Einwohner verschiedener Nationalitäten Lhasas verabschieden herzlich die Bergsteigermannschaft, die zur Bezwingung des Qomolangma aufbricht.

Unten: Leitende Kader des Autonomen Gebiets Tibet schütteln den Bergsteigern zum Abschied die Hände.

S. 22 „Mit diesem Glas Tjingko-Wein und dieser Schale Buttertee sollst du dir jedes Wort der Menschen, die dich lieben, einprägen. Folge stets den Lehren des Vorsitzenden Mao und diene ganz dem Volk!"

S. 23 *Oben:* Die Bevölkerung des Nyingtschi-Kreises, Tibet, hat Holzkohle für die Bergsteiger vorbereitet.

Unten: Die Bergsteigermannschaft wird auf ihrem Marsch zum Qomolangma überall herzlich begrüßt. Hier sehen wir die Hirten am Yardschoyum-See, die den Bergsteigern zuwinken.

S. 24 Angehörige der Volksbefreiungsarmee bahnen den Weg für die Bergsteigermannschaft.

S. 25 Reichliche Versorgung wird ununterbrochen zum Basislager auf 5000 m Höhe transportiert.

S. 26 Ein Tag im Basislager beginnt — die Bergsteiger machen Morgengymnastik.

S. 27 Ein fröhliches Volleyballspiel im Lager auf dem Plateau

S. 28 *Oben:* Kochherde werden im Freien gemauert, um für alle heiße und frische Mahlzeiten zu gewährleisten.

Unten links: „Guten Tag, Genossen! Hier spricht Radio Qomolangma, der Sender der chinesischen Bergsteigermannschaft!"

Unten rechts: Nachrichten werden nach Peking telegraphiert.

S. 29 *Oben:* Regelmäßige Untersuchung des Gesundheitszustandes

Unten: Rechtzeitige Voraussage von Wetterveränderungen

S. 30 Vor einem Akklimatisierungsmarsch. Die Bergsteiger helfen sich gegenseitig beim Packen.

S. 31 Die Gipfelstürmer verabschieden sich vor dem Aufstieg im Basislager von ihren Kollegen.

S. 32 Längs der Mittelmoräne des Östlichen Rongbuk-Gletschers

S. 34 Tibeter transportieren mit ihren Yaks Ausrüstung und Lebensmittel bis 6500 m Höhe. Das ist für diese Tiere ein neuer Höhenrekord.

S. 35 Durch ein Sérac-Gebiet auf 5700 m Höhe

S. 36 Kristallartige Eistürme ragen hoch in den Himmel.

S. 37 *Oben:* Ein „Eispilz" — ein Gletschertisch auf einer Eissäule. Der Steinblock verhindert das Schmelzen der Eissäule, so entstand diese sonderbare Form.

Unten: Ein Gletscherbach. Er entstand durch Eisschmelze am oberen Teil des Gletschers; das Wasser sickert durch Rinnen in die untere Eisschicht und schmilzt diese.

S. 38 Der bunte „Kristallpalast" — Eishöhle im Sérac-Gebiet — ist ein Meisterstück der Natur. Die Reflexion der Lichtstrahlen an den Wänden erzeugt phantastische, sich stets verändernde Lichteffekte.

S. 39 Beim Überqueren des Östlichen Rongbuk-Gletschers auf 6300 m Höhe

S. 40 Hoch in den Bergen wird das Studium zur Verhütung und Bekämpfung des Revisionismus und zur Festigung der Diktatur des Proletariats fortgesetzt. Wang Fu-dschou, Sekretär des Parteikomitees der Bergsteigermannschaft (*2. v. r.*), einer der drei Alpinisten, die 1960 zum ersten Mal den Qomolangma über die Nordroute bestiegen hatten, studiert mit seinen Kollegen die Theorie der Diktatur des Proletariats, um ihren revolutionären Willen zur Bezwingung des höchsten Gipfels der Welt zu stärken.

S. 41 Das Glück gehört demjenigen, der keine Anstrengung fürchtet. *Bilder:* Die Bergsteiger tanzen in einem Lager.

S. 42 Der Kampf gegen den Nordpaß wird bald beginnen. Ein leitender Genosse hält auf 6500 m Höhe im Ausgangslager eine anfeuernde Rede an die Mannschaft.

S. 43 Leitende Mitglieder des Teams beobachten das Gelände des Nordpasses. *Von rechts nach links:* Wang Fu-dschou, Sekretär des Parteikomitees, Schi Dschan-tschun, Leiter der Mannschaft und sein Vertreter Hsü Djing

S. 44 Die Erkundungsgruppe, die den Weg für die Hauptmannschaft bahnt, erklimmt als erste den Nordpaß.

S. 45 *Oben:* Die Erkundungsgruppe hackt eine Flucht von Stufen in die Wand des Nordpasses. Sie überwindet viele Gefahren, um den nachkommenden Kollegen den Aufstieg zu sichern.

Unten: Eine Metalleiter wird über die Gletscherspalte gelegt, um zu gewährleisten, daß die Nachkommenden sie gefahrlos passieren können.

S. 46 Die Transportgruppe bringt große Mengen von Versorgung zu den Hochlagern.

S. 47 Die Luft wird immer dünner und der Aufstieg immer schwieriger. Die Bergsteiger ma-

chen, auf ihre Eispickel gestützt, eine kurze Pause.

S. 48 Der steile Nordpaß wird erklettert.

S. 49 Die Überquerung solcher Gletscherspalte erfordert Mut und Umsicht.

S. 50 Längs des Randes einer Gletscherspalte auf 6950 m Höhe wird vorsichtig der Weg gebahnt. Die Kuppe des Nordpasses ist bald erreicht.

S. 51 Am Nordpaß

S. 52 *Oben:* Das Seil aus Nylon, das die Bergsteiger miteinander wie das Band der Kameradschaft verbindet.

Unten: Lager Nr. 4 auf dem Nordpaß

S. 53 Einige Alpinistinnen, die die Höhe von 7007 m erklettert haben. Unser Bild, in 7007 m Höhe aufgenommen, zeigt Phanthog (*3. v. r.*), die später den Gipfel erreicht hat; Gunsang (*3. v. l.*), Zhasang (*1. v. r.*) und Chamco (*2. v. r.*), die die Höhe von 8600 m erklimmt haben, sowie Pasang (*1. v. l.*) und Balzhan (*2. v. l.*), die die Höhe von 7800 m bezwungen haben.

S. 54 Das herrliche Panorama wird vom Nordpaß in 7007 m Höhe aufgenommen.

S. 55 Ein prächtiger Anblick — ein Wolkenmeer in der westlichen Richtung vom Nordpaß. Der Pumori-Gipfel ragt durch die Wolken empor.

S. 56 Marsch über den schneebedeckten Nordpaß

S. 57 Nichts kann die mit den Maotsetungideen gewappneten Bergsteiger an ihrem Vormarsch hindern. Sie kämpfen auf einem Schneeabhang in 7400 m Höhe gegen den heftigen Höhenwind.

S. 58 Lager Nr. 5 auf 7600 m Höhe

S. 59–61 Der letzte Sturm auf den Gipfel

Nach drei Akklimatisierungsmärschen unternahm das chinesische Bergsteigerteam drei Angriffe auf den Gipfel des Qomolangma. Die ersten beiden schlugen fehl. Im Verlauf eines dieser Versuche starb Genosse Wu Dsung-yüä, stellvertretender Politkommissar der Mannschaft, auf 8500 m Höhe, bis zum letzten Atemzug kämpfend, einen ruhmvollen Tod.

Am 17. Mai 1975 begann der letzte Sturm auf den Gipfel. Die Sturmgruppe — eine Frau und acht Männer — mußte vom 20. bis 23. Mai auf 7600 m Höhe warten. Drei Tage lang tobte ein Wind mit Stärke acht bis neun, begleitet von starken Schneefällen. Der Sturm war so heftig, daß die Zelte, mit fingerdicken Nylonseilen angepflockt, einzustürzen drohten. Es war fast unmöglich, den Gasofen zu heizen oder Schnee zum Wasserkochen zu holen. Aber mit eisernem Willen überstanden sie Hunger, Durst und Kälte und hielten in den Zelten vier Tage und Nächte aus.

Am 24. Mai, als der Sturm nachließ, brach die erste Seilpartie trotz der überstandenen Anstrengung auf und erreichte nach eintägigem Klettern das Gipfelbiwak auf 8680 m Höhe. Die zweite Seilpartie setzte am 25. Mai ihren Aufstieg fort und schloß sich am folgenden Tag der ersten an.

Am 27. Mai war ein selten schönes Wetter mit einer Windstärke von drei oder vier, und die Sonne stand strahlend am azurblauen Himmel. Leichte weiße Wolken schwebten um das Massiv, und der pyramidenförmige Gipfel des Qomolangma lag in klarer Sicht.

Die Bergsteiger befanden sich nun weniger als 200 m unter dem Gipfel, nahe der Vollendung der Aufgabe, die ihnen von der Partei und dem Volk übertragen worden war. Doch noch immer waren viele Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden. Sie alle gelobten: „Wir werden nicht zurückkehren, solange wir den Gipfel nicht bezwungen haben!“, „Lieber bei einem Schritt vorwärts den Tod finden als einen halben Schritt zurück und leben!“

Um 8 Uhr vormittags verließen die neun Gipfelstürmer in zwei Seilpartien das Biwak. Die erste Seilpartie bestand aus Sodnam Norbu, Darphuntso, Tsering Tobgyal und Kunga Pasang; die zweite aus Phanthog, Lotse, Hou Scheng-fu, Samdrub und Ngapo Khyen.

Zwischen dem Gipfel und dem Biwak auf 8680 m Höhe lag nur mehr etwa ein halber Kilometer. Aber wegen des in 8600 m Höhe bereits beträchtlichen Sauerstoffmangels mußten die Bergsteiger oft nach jedem Schritt stehenbleiben, sich auf ihre Eispickel stützen und tief atmen, so daß der Vormarsch sehr langsam vor sich ging. Trotz der großen Schwierigkeiten waren sie zuversichtlich und kämpften sich furchtlos Schritt um Schritt vorwärts.

So gingen sie langsam einen steilen Grat entlang. Nach etwa 10 m versperrte ein riesiger Felsen den Weg, den man nur an seiner rechten Seite mit Zehenhalt passieren konnte. Unter Führung von Sodnam Norbu passierten sie vorsichtig diese gefährliche Stelle und erkletterten dann einen 6 bis 7 m hohen kleinen Schneeabhang. Der steile Oberteil der „Zweiten Stufe“ lag vor ihnen. Unter ihnen lagen zerklüftete Schluchten und schimmernde Gletscher. Die Bergsteiger schienen an einer steilen Klippe zu hängen.

Die „Zweite Stufe“ hat eine relative Höhe von rund 20 m mit einem durchschnittlichen Gefälle von 60—70 Grad. Die letzten 5 m sind fast senkrecht. In der ausländischen Literatur heißt es, dieser Abschnitt sei ein praktisch unüberwindliches Hindernis.

Die Mitglieder sicherten sich gegenseitig und stiegen über die Metalleiter, die von Sodnam Norbus Stoßtrupp am Nachmittag davor gelegt worden war, auf. Da die Leiter nicht lang genug war, wurde das letzte Meter durch Nylonseile ersetzt. Dieses Stück Felswand hat ein Gefälle von über 90 Grad. Es konnte nur bezwungen werden, indem man nach hinten geneigt, sich an den Seilen festhaltend, die Felsrisse als Halt benützte. Um 9:30 Uhr war der oberste Teil der „Zweiten Stufe“ siegreich überwunden.

Die Sturmgruppe ging über eine Geröllhalde und überquerte, jeder Schritt schien eine Ewigkeit zu dauern, einen harten und glatten Abhang aus Eis und Schnee; sie ließ eine Reihe dunkler Felsbrocken hinter sich und erreichte einen weiteren mit Eis und Schnee bedeckten Abhang, der zum Gipfel führte. Es war Mittag. Das stundenlange Klettern in dünner Luft hatte die Gipfelstürmer erschöpft. Sie legten eine kurze Pause ein und atmeten ein wenig Sauerstoff, bevor sie mit dem letzten Sturm auf den Gipfel begannen.

Der Wind wurde immer heftiger, die Luft immer dünner und der Aufstieg immer mühsamer. Plötzlich spürte Sodnam Norbu, der an der Spitze ging, daß sich das Seil spannte. Er drehte sich um und sah, daß Kunga Pasang zu Boden gefallen war. Er ging zu ihm zurück, lehnte ihn an eine Felswand und führte ihm Sauerstoff zu. Als Kunga Pasang wieder zu sich kam, sagte er zu ihm: „Pasang, halte noch ein bißchen aus! Gleich sind wir auf dem Gipfel. Wir wollen ihn zusammen erreichen. Wir wollen, zu einem Kollektiv zusammengeschweißt, die Aufgabe, die uns die Partei gestellt hat, erfüllen.“ Die tiefe

Klassenverbundenheit und Kameradschaft gaben Pasang neuen Mut. Er raffte sich, zu Tränen gerührt, wieder auf und setzte seinen Marsch mit den anderen fort . . .

Nachdem sie weitere 100 m bewältigt und einen gewellten, von Eis und Schnee bedeckten Abhang hinter sich gelassen hatten, erreichten die neun einen Bergrücken von etwa 1 m Breite und über 10 m Länge. Sie blickten um sich und konnten nichts mehr sehen, was höher gewesen wäre. Sie hatten endlich den Gipfel des Qomolangma erreicht! Es war 14:30 Uhr Pekinger Zeit. Zum zweiten Mal hatten heroische chinesische Bergsteiger die höchste Spitze der Erde über die Nordroute bezwungen.

S. 62 Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei schickt dem Bergsteigerteam mit Sonderflugzeugen frisches Gemüse und Obst aus Peking.

S. 62–63 Fürsorgliche Anteilnahme — grosser Ansporn

Silberne Maschinen aus dem goldenen Peking,
Ein sanfter Frühlingswind begleitet sie.
Die Fürsorglichkeit unserer Partei wärmt unser Herz,
Wie nah der Qomolangma Peking ist!

Anfang und Mitte Mai 1975, am Vorabend des entscheidenden Angriffs auf den Gipfel, schickte das Zentralkomitee der Partei zweimal Flugzeuge, die frisches Gemüse und Obst aus Peking für die Mannschaft brachten.

Körbe voll frischer Gurken, grüner Bohnen und Knoblauchsprossen, grüner Paprikas und Erbsen, roter Äpfel und Tomaten, goldener Orangen und Birnen wurden auf Lastwagen vom Flughafen zum Basislager transportiert.

Die Nachricht über die Ankunft der Versorgung verbreitete sich mit Windeseile in den verschiedenen Hochlagern.

Die Bergsteiger aus den verschiedenen Nationalitäten, die sich auf den Gipfelsturm vorbereiteten, waren angesichts des frischen Gemüses und Obstes tief gerührt, denn diese symbolisierten die liebevolle Fürsorge unseres großen Vorsitzenden Mao und des Zentralkomitees der Partei für die Gipfelstürmer und erinnerten sie daran, daß die Augen des ganzen Volkes erwartungsvoll auf sie gerichtet waren.

Die Bergsteiger gaben dem Parteikomitee des Teams schriftlich ihr Gelöbnis- und Antragsschreiben zur Beteiligung an dem Aufstieg. Phanthog, die stellvertretende Leiterin der Mannschaft, schrieb in ihrem Gelöbnisschreiben: „Die Fürsorglichkeit unseres großen Führers und unserer geliebten Partei haben uns

ungeheure Kraft verliehen. Hoch ragt der Qomolangma in den Himmel, wir aber werden ihn bezwingen!"

„Die Strahlen der Sonne erhellen das Grenzgebiet,
Der Vorsitzende Mao ist bei uns . . .
Frisches Obst in unseren Händen, blicken wir nach Peking,
Unbeugsam ist unser Wille wie Eisen und Stahl . . ."

Voll Freude sangen und tanzten die Bergsteiger und bekräftigten ihren festen Willen zum Sturm auf den Gipfel und zum Sieg!

S. 63 Gemüse und Obst sind im Basislager eingetroffen.

S. 64 *Oben:* Leitende Genossen des Komitees der Kommunistischen Partei des Autonomen Gebiets Tibet überqueren Berge und Flüsse, um sich nach der Arbeit und dem Wohlbefinden der Mannschaft im Basislager zu erkundigen.

Unten: Konbu, der verantwortliche Genosse der Kommission für Körperkultur und Sport des Autonomen Gebiets Tibet (einer der drei Bergsteiger, die 1960 den Qomolangma über die Nordseite bestiegen hatten), kommt zu Besuch ins Basislager. Hier verabschiedet er sich von den Gipfelstürmern.

S. 65 Im Basislager gibt eine Kunstgruppe der VBA in Tibet für die Bergsteiger eine farbenprächtige Vorstellung.

S. 66 Das Parteikomitee der Mannschaft arbeitet einen genauen Plan für den Gipfelsturm aus.

S. 67 Alpinistinnen schreiben „Dazibaos" (Wandzeitungen) und kritisieren den von Lin Biao und Konfuzius verbreiteten reaktionären Unsinn, daß „der Mann der Frau überlegen ist". Dadurch bekunden sie ihre feste Entschlossenheit, den Qomolangma zum Ruhm des sozialistischen China siegreich zu erstürmen.

S. 68 Bevor sie den Gipfel in Angriff nehmen, geloben die Gipfelstürmer der Partei: „Wir werden alles tun, damit unsere Nationalflagge wieder auf dem Qomolangma weht!"

S. 69 *Oben:* Phanthog (*rechts*), stellvertretende Leiterin der Expedition, bekräftigt ihren Willen zum Sieg.

Unten: Sodnam Norbu, Sekretär der Parteizelle der Gruppe für den Gipfelsturm, spricht seinen Schwur.

S. 70 Die Gipfelstürmer übernehmen vor dem Aufbruch die Nationalflagge und den trigonometrischen Punkt, die am Gipfel des Qomolangma aufgepflanzt werden sollen.

S. 71 Wu Dsung-yüä, stellvertretender Politkommissar der Expedition, verabschiedet sich vor dem Aufstieg von seinen Kameraden.

S. 72 Vorwärts, zu 8200 m Höhe!

S. 73 *Oben:* Im Lager auf 8200 m Höhe wird ein neues Mitglied in die Kommunistische Partei aufgenommen.

Unten: Das Lager Nr. 6 auf 8200 m Höhe

S. 74 Ein Biwak auf 8300 m Höhe

S. 77 Der Befeng (Nordgipfel) aus 8300 m Höhe gesehen. Er heißt auch Dschangdsi und ist einer der berühmten Nebengipfel des Qomolangma.

S. 78 Der „Gelbe Band"-Abschnitt auf 8400 m Höhe ist erreicht.

S. 79 *Links:* Durchklettern einer senkrechten Wand
Rechts: Rast am „Gelben Band"-Abschnitt auf 8400 m Höhe

S. 81 Blick vom Biwak auf 8600 m Höhe südwestlich zum Makalu-Gipfel

S. 82 Das letzte Gipfellager auf 8680 m Höhe

S. 83 Die Gipfelstürmer bewältigen die „Zweite Stufe".

S. 85 Die „Zweite Stufe" ist bewältigt. Vorwärts zum Gipfel!

S. 86 Auf über 8700 m Höhe versperrt ein riesiger Felsen den Weg.

S. 87 Eine kurze Pause zum Einatmen von Sauerstoff

S. 88 Der Felsen liegt hinter ihnen, weiter vorwärts.

S. 89 Phanthog macht auf 8770 m Höhe eine Pause.

S. 90 Die Gipfelstürmer kämpfen sich durch einen Schneesturm zum Gipfel.

S. 93 Der Gipfel ist nur mehr einen Steinwurf weit entfernt! Vorwärts mit verdoppelten Anstrengungen!

S. 94 Im Namen aller Gipfelstürmer sendet Hou Scheng-fu die sensationelle Botschaft per Funk in das Basislager: „Alle neun Genossen haben den Qomolangma-Gipfel erreicht!"

S. 95 Die Nachricht löst im Basislager einen Sturm der Begeisterung aus. Laut klingt es durch die Täler: „Lang lebe der Vorsitzende Mao! Hoch die Kommunistische Partei!"

S. 96 Der trigonometrische Punkt wird aufgerichtet.

S. 97 *Oben links:* Der 3 m hohe rote trigonometrische Punkt steht auf dem Gipfel.
Oben rechts: Die Werte eines EKG der auf dem Gipfel liegenden Phanthog werden per Funk an den Elektrokardiographen im Basislager übermittelt.
Unten: Sodnam Norbu sammelt auf dem Gipfel Eis- und Schneeproben.

S. 98 *Die Gipfelstürmer lassen sich auf dem Gipfel fotografieren*
Oben: Sodnam Norbu filmt auf dem Gipfel.
Unten links: Phanthog
Unten rechts: Lotse

S. 99 *Oben links:* Hou Scheng-fu
Oben Mitte: Samdrub
Oben rechts: Darphuntso
Unten links: Kunga Pasang
Unten Mitte: Tsering Tobgyal
Unten rechts: Ngapo Khyen

S. 100 Nach einem 70 Minuten langen Aufenthalt auf dem Gipfel, währenddessen alle Aufgaben erfüllt wurden, beginnt der Abstieg.

S. 101 Gesund und glücklich zurück im Basislager

S. 102 Im Basislager wird die tibetische Bergsteigerin Phanthog mit Glückwünschen überhäuft.

S. 103–104 Frauen können das Gleiche tun wie Männer

Am 27. Mai 1975 um 14:30 Uhr Pekinger Zeit erreichte Phanthog, stellvertretende Leiterin der chinesischen Bergsteigermannschaft, mit acht Alpinisten die Spitze des Qomolangma. Damit wurde sie die erste Frau in der Welt, die den höchsten Gipfel der Erde über die Nordroute erklettert hat. Ihre große Leistung setzt der neuen chinesischen Frau, die sich in der Großen Proletarischen Kulturrevolution und in der Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius bewährt hat, ein Denkmal. Sie zeigt, daß die chinesischen Frauen mit revolutionärem Mut die größten Höhen erklimmen und die stärksten Festungen nehmen können.

Noch steht das Elend der werktätigen Frauen, insbesondere der in Tibet, vor unseren Augen. Sie standen vor der Befreiung auf der untersten Stufe der sozialen Schichten. Phanthog, die Tochter eines ehemaligen Leibeigenen, war von klein auf, als sie mit ihrer Mutter hatte betteln müssen, der brutalen Unterdrückung der Feudalherren ausgeliefert. Die Gründung des Neuen China im Jahre 1949 war ein Ereignis von weitreichender Bedeutung. Die Kommunistische Partei wies den werktätigen Frauen Chinas den Weg aus dem Meer des Elends. Nachdem sie erwachsen war, erhielt Phanthog im „1. Juli"-Staatsgut von Lhasa Arbeit und wurde eine der ersten Landarbeiterinnen in Tibet. Im Jahre 1959 war sie eine der ersten Tibeterinnen, die zur Bergsteigerausbildung ausgewählt wurden.

Die Große Proletarische Kulturrevolution und die Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius fegten die reaktionären dekadenten Doktrinen von Konfuzius und Menzius hinweg. All die alten überlieferten Ideen, die zur Mißachtung der Frauen führten, wurden verurteilt, so daß das Denken der chinesischen Frauen weiter befreit wurde. **„Die Zeiten haben sich geändert, heute sind Mann und Frau gleichgestellt. Was ein Mann vollbringen kann, kann auch eine Frau tun."** Diese Worte des Vorsitzenden Mao im Gedächtnis und mit der Unerschrockenheit und dem Mut des Proletariats begannen die Bergsteigerinnen des chinesischen Alpinistenteams den Kampf zur Bezwingung des höchsten Gipfels der Welt.

Die 36 Frauen, die an der Expedition teilnahmen, kamen aus Fabriken, Volkskommunen, der Volksbefreiungsarmee, Staatsämtern oder Schulen und gehörten zur tibetischen, Hui-, Ewenki- und Han-Nationalität. Außer der 37jährigen Phanthog, die 1959 bzw. 1961 den Höchstbesteigungsweltrekord für Frauen gebrochen hatte, waren alle alpinistischer Nachwuchs zwischen 17 und 23 Jahren. Für viele war dies die erste Expedition.

Während der ganzen Besteigung bewiesen diese Heldinnen bei der Überwindung von Härte und Mühsal dieselbe Unerschütterlichkeit wie die Männer. Trotz heftiger Winde, Schneegestöber, Kälte, Sauerstoffmangels, Hungers und schwieriger Passagen, klagten sie nie. Trotz schwerer Lasten an Ausrüstung und Versorgung meisterten sie Firnfelder, Gletscherspalten und Eiswände in ausgezeichneter Verfassung. Außer der Gipfelstürmerin Phanthog erreichten drei Frauen (Chamco, Gunsang und Zhasang) die Höhe von 8600 m; weitere drei (Cering Balzhon, Wangmo und Gaylo) die von 8200 m; zwei (Pasang und Balzhan) die von 7800 m und sieben (Cedan Zhoma, Cering Yangjan, Dschou Huai-me, Hsing Ling-ling, Migma Zhoma, Dasang und Zhogar) die von 7600 m. Sie alle brachen den Landesrekord im Bergsteigen für Frauen von 7595 m. Dies alles zeigt, welch gewaltige Kraft die Frauen des Neuen China, angeleitet durch die Maotsetungideen, beim Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes sind.

S. 105 In Lhasa werden die Bergsteiger von Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten begeistert empfangen.

S. 106–107 Wissenschaftliche Erforschung des Qomolangma

Chinesische Wissenschaftler erforschten im Verlauf dieser Expedition genau die Hochregionen des Qomolangma. Sie trugen reiches Material für die verschiedensten Gebiete der Wissenschaft zusammen und leisteten damit wichtige und neue Beiträge zur Entwicklung der entsprechenden Forschungsbereiche in China.

Die wissenschaftliche Erforschung des Qomolangma-Gebietes ist wegen seiner einmaligen geographischen Lage und seiner Naturerscheinungen von großer Bedeutung. Seit der Befreiung haben chinesische Wissenschaftler dort mehrmals eine Reihe sehr ergiebiger Untersuchungen auf den verschiedensten wissenschaftlichen Gebieten durchgeführt.

Die neuesten Untersuchungen wurden auf der Grundlage dieser früheren Leistungen durchgeführt. Sie umfaßten verschiedene Gebiete wie: kartographische Vermessung, Geologie, Höhenphysiologie und Physik der Atmosphäre. Es wurden auch Untersuchungen des Nulleffekts der Verschmutzung der Atmosphäre und des schweren Wassers gemacht. An dem Projekt waren über 70 Wissenschaftler aus 13 Forschungsabteilungen und kartographischen Vermessungsanstalten in Peking, Schanghai, Tientsin und den Provinzen Kiangsu, Szetschuan, Schensi und Tschinghai beteiligt. Unter ihnen waren sowohl Frauen als auch Arbeiter-, Bauern- und Soldatenstudenten, die zum ersten Mal in diesem Gebiet an solchen Untersuchungen teilnahmen.

Während des gesamten Unternehmens stellten die Wissenschaftler stets die Politik des Proletariats an die erste Stelle und studierten aufmerksam den Marxismus-Leninismus, die Maotsetungideen und die Theorie über die Diktatur des Proletariats. Sie erhöhten dadurch ihr Bewußtsein von dem Prinzip, daß die wissenschaftliche Forschung der proletarischen Politik, den Arbeitern, Bauern und Soldaten dienen soll und mit der produktiven Arbeit verbunden sein muß. Mit der uneingeschränkten Hilfe von Einheiten der Volksbefreiungsarmee und der tibetischen Bevölkerung und mit dem revolutionären Geist, weder Schwierigkeiten noch den Tod zu fürchten, meisterten sie die schwierigen Bedingungen des Qomolangma-Gebietes wie: Sauerstoffmangel, äußerst niedrige Temperaturen und schwere Schneestürme. Um in den Hochregionen soviel Informationen wie möglich aus erster Hand zu erlangen, kletterten einige Wissenschaftler bis über 7000 m Höhe.

S. 106 Geometer stellen ihre Geräte auf einem 6120 m hoch liegenden Kontrollpunkt auf den trigonometrischen Punkt auf dem Qomolangma-Gipfel ein.

S. 108 Große Schwierigkeiten meisternd, überquerten Vermessungstechniker Gletscher, überwanden den Sauerstoffmangel, überstanden Schneestürme und konnten im Gebiet des Ost-, Zentral- und West-Rongbuk-Gletschers auf dem Nordhang des Qomolangma in einer Höhe von 5000—7000 m über dem Meeresspiegel und auf einer Fläche von 140 km^2 astronomische, gravimetrische und trigonometrische Messungen zur Bestätigung der Luftaufnahme dieses Gletschers vornehmen. Sie vervollständigten die Vermessung der Lage und Höhe des Qomolangma und berechneten erneut die Niveaulinie auf 80 km Länge von Dingri bis südlich des Klosters Rongbuk.

Um 14:30 (Pekinger Zeit) am 27. Mai vollendeten neun chinesische Bergsteiger den triumphalen Aufstieg zum Qomolangma-Gipfel. Sie errichteten einen trigonometrischen Punkt. Von 10 Kontrollpunkten aus, die zwischen 5600 bis zu 6300 m Höhe im Umkreis von 7 bis 21 km errichtet worden waren, begannen die Vermessungstechniker sofort die Vermessung der Lage und Höhe des Gipfels. Dadurch gelangten sie zu umfassenden und genauen Daten zur Bestimmung der Höhe des Qomolangma. Schließlich setzten sie, nach genauen Berechnungen und Kontrolle der Daten, die Höhe des Qomolangma mit 8848,13 m fest (ohne Schneedecke), gemessen vom durchschnittlichen Meeresspiegel des Gelben Meeres bei der Tsingtao-Gezeitenmeßstation.

S. 108 Ein Schwerkraftversuch auf 7007 m Höhe

S. 109 Während dieser Expedition gelang es chinesischen Wissenschaftlern für Höhenphysiologie zum ersten Mal in der Welt erfolgreich Elektrokardiogramme von einigen Bergsteigern auf 7600 m, 8300 m, 8680 m Höhe und auf dem Gipfel aufzunehmen. Sie verwendeten einen kältebeständigen, in China entworfenen und hergestellten Elektrokardiograph, der per Funk aus über 20 km Entfernung bedient wurde. Außerdem wurden die Bergsteiger sowohl unter den Bedingungen im flachen Land als auch in 5000 m Höhe getestet, um Veränderungen in der Atmung, der Funktion der Herzkranzgefäße und des Gehirns zu registrieren. So wurden neue Daten über den Zusammenhang der Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers an die sauerstoffarme Umgebung in großer Höhe mit den Veränderungen der physiologischen Werte gefunden. Diese Ergebnisse bestätigten jene früherer Versuche in einer Niederdruckkammer im Flachland, in der die Bedingungen großer Höhe simuliert worden waren, um das Verhältnis zwischen der Anpassung des Menschen an akuten Sauerstoffmangel und niedrigen atmosphärischen Druck zu seiner Anpassungsfähigkeit an echte Hochgebirgsbedingungen feststellen zu können. Die Untersuchungen brachten zusätzlich neue physiologische Daten für das weitere Studium der Grundsätze der Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers an eine sauerstoffarme Umgebung.

S. 109 *Oben:* Physiologen untersuchen im Basislager die Anpassungsfähigkeit der Bergsteiger. *Unten:* Physiologen im Lager auf 6500 m Höhe nehmen per Funk Elektrokardiogramme von Bergsteigern auf Höhen über 8000 m auf.

S. 110 Zum ersten Mal haben Wissenschaftler der Physik der Atmosphäre vergleichende Beobachtungen zum Verständnis der meteorologischen Verhältnisse am Nordhang des Qomolangma und der Südabhänge des Himalaya auf dieser Seite der Grenze durchgeführt. Es wurden wissenschaftliche Daten für die Untersuchung meteorologischer Phänomene auf den Stufen von 5000 m, 5400 m, 6000 m, 6500 m und 7007 m Höhe an der Nordseite und auf 2300 m, 3000 m und 3800 m Höhe an der Südseite gewonnen. Aus Höhen zwischen 5000 m und dem Gipfel wurden Eis-, Schnee- und Bodenproben sowie verschiedene biologische Proben gesammelt. Diese seltenen Proben und kostbaren Daten sind von ungeheuerem Wert für die Forschung auf den Gebieten der Meteorologie, der Gletscherbildung, der chemischen Zusammensetzung der Niederschläge im Qomolangma-Gebiet und dem übrigen Himalaya-Gebirge. Durch die Ausarbeitung von Wettervorhersagen gewannen die Meteorologen eine Fülle von Anschauungsmaterial über den Einfluß des Himalaya und des Tschinghai-Tibetplateaus auf die atmosphärischen Strömungen und gewisse Wettersysteme.

S. 110 *Oben:* Ein Wissenschaftler für Physik der Atmosphäre arbeitet auf 7007 m Höhe.
Unten: Geologen beim Sammeln von Gesteinsproben auf 5100 m Höhe

S. 111 Das Qomolangma-Gebiet ist typisch für die geologische Struktur des Himalaya. Hier sind noch viele Fragen ungelöst. Die chinesischen Geologen, die an diesen jüngsten Forschungsarbeiten teilnahmen, waren entschlossen, noch mehr wichtiges Material zu sammeln, das jenes aus den früheren Expeditionen seit der Befreiung ergänzen und die Grundlage für die Erforschung und Klärung der Besonderheiten der geologischen Strukturen des Qomolangma liefern sollte. Sie erforschten ein Gebiet von 300 km², um die Besonderheiten des geologischen Abschnitts auf der Nordseite des Qomolangma von Tschubu bis zum Gipfel zu untersuchen. Im eisigen Wind erkletterten sie lotrechte Abhänge, überquerten Gletscher, durchquerten ein gefährliches Eisturm-Gelände und von Spalten durchzogene Firnfelder, um sechs geologische Querschnitte, mit einer Gesamtlänge von über 7 km, zu erforschen und an zusätzlichen Abschnitten entlang ihrer Route weitere geologische Untersuchungen vorzunehmen. Dabei wurden in einer Höhe von 4700 m bis zum Gipfel systematisch über 600 Gesteinsproben gesammelt. Damit ist eine gute Grundlage gegeben für die weitere Erforschung der besonderen geologischen Strukturen des Qomolangma, der Bewegung des Magmas, der Metamorphose und der Bildung von Mischgesteinen (Migmatit). Zum ersten Mal fanden Geologen Fossilien von Brachiopoden (Armfüßer) und Trilobiten (Dreilapper) aus dem Ordovizium in Kalksteinschichten, die jenen der Gipfelregion entsprechen und zwar in den Tälern Tschuhala und Tjiändjin und einem dritten Tal nahe dem Kloster Rongbude, alle nahe dem Qomolangma. Diese Fossi-

lien liefern eine zuverlässige Grundlage für die Bestimmung des geologischen Alters des Gesteins des Qomolangma-Gipfels. Die Wissenschaftler entdeckten eiszeitliche Meeresablagerungen (Eisberge), die ersten dieser Art, in einer Schichte aus dem späten Paläozoikum, nahe dem Djilung-Kloster und in der aus dem Perm stammenden Schichte im Tschubu-Gebiet große Mengen von guterhaltenen Pflanzenresten der *Glossopteris.* Alle diese Funde sind von großem wissenschaftlichem Wert für die Erforschung der physiogeographischen und der klimatischen Bedingungen des Qomolangma in prähistorischer Zeit.

S. 111 *Links:* Kristalliner Kalkstein vom Qomolangma-Gipfel (durch 90° Polarisation 170fach vergrößert)

Rechts: Versteinerte Zähne des *Sinohelicoprion qomolangma,* gefunden auf 4900 m Höhe in Tschubu, Kreis Dingri, Tibet, zusammen mit Ammoniten aus einer Triasablagerung. Diese Arten lebten in den seichten Gebieten des alten Himalaya-Meeres vor über 215—225 Millionen Jahren.

S. 112

Von Gletschern geformte Kiesel und Glossopteris-Flora

Während des späten Paläozoikums (vom späten Karbon bis zum Perm, etwa vor 225 bis 325 Millionen Jahren), waren im Gondwanaland, das der gegenwärtigen südlichen Hemisphäre, einschließlich Südafrika, Südamerika, Antarktis, Australien, und dem Südasiatischen Subkontinent entspricht, weite Gebiete von riesigen Gletschern bedeckt. Die Ausläufer dieser Eisdecke reichten bis an die Küsten der Kontinente und in die seichten Meeresgebiete. Zur gleichen Zeit war in Gondwanaland die *Glossopteris*-Pflanze weitverbreitet, ein Zeichen dafür, daß hier das Klima vom kalten zum kaltgemäßigten überging und mehr oder weniger ähnliche physiographische Verhältnisse herrschten.
Die Überreste der Gletscher (Eisberg-Ablagerungen) und die *Glossopteris*-Flora wurden innerhalb Chinas zum ersten Mal im Qomolangma-Gebiet gefunden. Ein Beweis, daß ein Gebiet vom Gondwana-Typus in Chinas Tibet existierte, und das Qomolangma-Gebiet und der Südasiatische Subkontinent einst dem gleichen paläogeographischen und paläoklimatischen Bereich angehörten.

(Die Fotos auf diesen beiden Seiten sind Vergrößerungen.)

S. 112 *Glossopteris-Flora (Permablagerung)*

Glossopteris angustifolia Bgt., gefunden im Dorf Kudjiän im Kreis Dinggye; *Merianopteris major* Feistm, *Raniganjia bengalensis* (Fstm.) Ridgy und *Glossopteris communis* Feistm in 4700 m Höhe im Kreis Tschubu gefunden. (1) *Glossopteris angustifolia* Bgt.

(2) *Merianopteris major* Feistm

S. 113 (3) *Raniganjia bengalensis* Ridgy

(4) *Glossopteris communis* Feistm

Von Gletschern geformte Kiesel

(*Bild links oben*):

Diese an die Oberfläche getretenen Schichten von Eisbergablagerungen wurden in 5600 m Höhe in einer Ablagerung des Oberen Paläozoikums beim Kloster Djilung, 7 km nördlich des Klosters Rongbuk, gefunden. Kiesel und Geröll von verschiedener Zusammensetzung und Größe befanden sich in einer Art von Schlammstein, vermischt mit feinem sekundärem Sedimentgestein und Meeresfossilien. Einige der Kiesel zeigen glatte Flächen. Furchen und Druckstellen sind zu erkennen.

Oben: An die Oberfläche getretene Schichte der Eisbergablagerungen

Rechts: Von Gletschern zerfurchte Kiesel

S. 114 Der Südabhang des Himalaya auf chinesischer Seite

S. 115 *Die Fauna am Südabhang des Himalaya auf chinesischer Seite*

Oben: Sonnenvogel
Unten links: Schlankaffen (Languren)
Unten Mitte: Kleiner Panda
Unten rechts: Flughörnchen

S. 116 *Pflanzen am Südabhang des Himalaya auf der chinesischen Seite*

(1) *Tsuga yunnanensis* (Hemlocktanne) (Franch) Mast

(2) *Piptanthus laburnifolius* (D. Don) stapf

(3) *Quercus semicarpifolia* (Eichenart) und *Drynaria*

S. 117 (4) *Cirsium* sp. (Korbblütergattung)

(5) *Aristolochia* sp. (Kletterpflanze mit röhrigen, asartig riechenden Blüten)

(6) *Malus pumila* Mill

(7) *Rhododendron campanulatum* D. Don

(8) *Rhododendron arboreum* Sm.

(9) *Primula sikkimensis* Hook

Fotos von:

Sodnam Norbu
Lotse
Hou Scheng-fu
Samdrub
Darphuntso
Kunga Pasang
Ngapo Khyen
Wang Hung-bao
Schang Dsi-ping
Wang Dschen-hua
Yü Liang-pu
Dseng Schu-scheng
Dsou Hsing-lu
Ringen Puncog
Losang Gyancan
Lonam
Migmar Zhadü

Cewang Doje
Garma
Gyancan
Dobdan
Cering Doje
Fan Hui-tschen
Tscheng Dschi-schan
Yüan Kö-dschung
Guan Tiän-yi
An Kö-jen
Schen Djiä
Liu Yung-en
Dschang Tji-dscheng
Tschen Le-scheng
Dschang Hsiao-djing
Wang Hung-djün
Wong Yi

再次登上珠穆朗玛峰
•
外文出版社出版（北京）
1975年（12开）第一版
编号：（德）8050—1585
01000
85—E.G—130P